

Karl Geib

## Der Chalif

(1823)

Einst ließ in Bagdad Almamon, des Reichs  
Chalif, den glänzenden Palast erbauen,  
Noch schöner, als die Burg des Salomo.  
Ihn trugen hundert Alabastersäulen,  
5 Es schmückte Gold mit Jaspis und Azur  
Den Vorhof, in den Sälen prangte hoch  
Der Kunst Gebild, und unter Cedernhallen  
Vereinten sich mit Schätzen aller Art  
Die Gaben der Natur: auf holdem Grün  
10 Sah man der Blumen Schmelz und duft'ge Myrthen  
Bei Diamant, Rubin und Amethyst,  
Ja, um das Lager mit dem Silberteppich,  
Der Lust geweiht, floß der krystallne Quell. —  
Nah' dem Palast lag, klein und ärmlich, schon  
15 Vom Alter halb zerstöret, eine Hütte.  
Ein Weber trieb alldort sein Tagewerk;  
Bei Wen'gem froh, entfernt von bösen Sorgen  
Und schuldenlos, frei, weder neidisch, noch  
Benedet, brachte dieser gute Greis  
20 Sein Leben friedlich bei der Arbeit hin.

Doch etwas von der Aussicht nahm das Hüttchen  
Dem neuen Schloß. »Man soll es niederreißen!«  
Will der Vezier. »Es sey zuvor gekauft!«  
Gebeut der Fürst; und eine Summe Goldes  
25 Wird schnell dem Handwerksmann geboten. »Nein!  
(Versetzt der Arme;) Eures Geldes nicht  
Bedarf ich; Nahrung wird durch Arbeit mir,  
Und nimmer kann ich dieses Haus verlassen,  
In welchem ich geboren ward, in dem  
30 Mein Vater starb, und wo ich sterben will.  
Vertreiben kann mich des Chalifen Macht,  
Zerstören kann er meine Hütt'; allein,  
So oft der Morgenstrahl die Hügel röthet,  
Wird er mich sitzen seh'n, ja auf dem letzten  
35 Der Steine noch, beweinend den Verlust.  
Wer kennt nicht Almamon? Gefühlvoll ist  
Sein Herz; drum wird er solches nimmer wollen!« —  
Verwegen dünkt die Rede dem Vezier  
Und strafbar dieser Ungehorsam: »Schnell  
40 Sey jetzt das Haus vernichtet!« Aber: »Nein!  
(Spricht der Chalif,) es sey auf meine Kosten  
Neu hergestellt! In seiner Dauer soll  
Mein Ruhm besteh'n; die Enkel seh'n allhier  
Des Fürsten schönstes Denkmal; bei dem Anblick  
45 Des Schlosses wird man sagen: »Er war groß!«  
Bei dem der niedern Hütt': »Er war gerecht!« —

### Textnachweise:

- A *Zeitung für die elegante Welt*, Nr. 142 (24. Juli 1823), Sp. 1137 f.
- B *Der Sammler. Ein Unterhaltungsblatt* (Wien), Nr. 104 (30. August 1823), S. 414.
- C *Solothurnisches Wochenblatt*, Nr. 47 (22. November 1823), S. 471 f.
- D *Auswahl von Gedichten zu declamatorischen Uebungen* (hg. von Aloys Klar), Prag 1829, S. 142–144.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* (z.B. Pallast/Palast, bei/bey) oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.